

Kümmernde Jungtiere – sind Kokzidien schuld?

Kokzidien sind einzellige Parasiten. Ihr Entwicklungszyklus unterscheidet sich klar von demjenigen der Magen-Darm-Rundwürmer. Zwar werden die so genannten Oozysten, ebenfalls wie die Wurmeier, im Kot ausgeschieden. Während aber bei den Rundwürmern ein Schlupf aus dem Ei und eine Weiterentwicklung zu Larven stattfinden muss, erfolgt die Entwicklung der Kokzidien direkt in der widerstandsfähigen Hülle der Oozyste. Das bedeutet, dass die Entwicklung recht unabhängig von klimatischen Einflüssen ist, also problemlos auch im Stall stattfinden kann. Die Entwicklung erfolgt in sehr kurzer Zeit. Tiere können sich bereits in 2-7 Tagen wieder mit den im Kot ausgeschiedenen Oozysten infizieren. Der Befall mit Kokzidien resp. Oozysten kann im Rahmen des Parasiten-Überwachungsprogramms des BGK im Kot nachgewiesen werden.

Die Krankheit

Die Erkrankung betrifft vor allem Jungtiere bis zu einem halben Jahr. Die Parasiten nisten sich in der Darmschleimhaut ein. Bei starkem Befall wird diese zerstört und es kommt zu starkem Durchfall bis hin zu Todesfällen. Bei geringem Befall entwickeln die Tiere eine körpereigene Abwehr. Erwachsene Tiere erkranken kaum. Jungtiere mit Durchfall scheiden sehr viele Oozysten aus

und müssen behandelt werden. Das zur Behandlung eingesetzte Medikament vermag zwar die Parasiten abzutöten, es schützt aber nicht vor einer erneuten Infektion. Ausserdem ist bei schwerer Erkrankung die Darmschleimhaut meist so stark geschädigt, dass die Tiere zeitlebens eine reduzierte Nährstoffverwertung aufweisen. Häufig bleiben sie auch im Wachstum zurück und kümmern.

Massnahmen bei Erkrankung

Bereits bevor ein Jungtier an Durchfall erkrankt, scheidet es Oozysten aus. Durch die Behandlung der sichtbar an Durchfall erkrankten Tiere, werden die Symptome, nicht aber der Erreger vollständig bekämpft. Deshalb gilt es, durch ein angepasstes Management Neuansteckungen zu vermeiden. Alles was Jungtiere aufnehmen, darf nicht mit Kot verschmutzt worden sein. Futter und Wasser müssen sauber sein. Befinden sich Futterreste auf dem Boden, sind es insbesondere die Jungtiere, die diese Resten zusammensuchen, sie ins Maul nehmen und sich auf diesem Weg mit Kokzidien anstecken. Deshalb müssen Futterreste regelmässig vom Boden entfernt werden und auf keinen Fall zum Einstreuen benutzt werden. Futterraufen sollen so konzipiert werden, dass die Jungtiere nicht hineinklettern können, denn an den Klauen befinden sich meist Kotreste und damit Erreger, die zu einer Ansteckung führen können.

Vorbeugen

Kokzidienoozysten überleben besonders gut in feuchter Umgebung. Es wird empfohlen, Tränkeeinrichtungen täglich zu reinigen. In Gruppen mit Jungtieren, insbesondere in Ablammböden, ist die Einstreu regelmässig zu erneuern. Da die Hülle der Oozysten sehr widerstandsfähig ist, müssen spezielle Desinfektionsmittel eingesetzt werden. Ihr Bestandsarzt empfiehlt Ihnen gerne ein geeignetes Mittel.

Ruth Hochstrasser



Nach einer schweren Kokzidien-Erkrankung ist die Darmschleimhaut meist nachhaltig geschädigt, so dass die Tiere zeitlebens eine reduzierte Nährstoffverwertung aufweisen. Après une forte coccidiose, la muqueuse intestinale est généralement durablement endommagée, si bien que les animaux présentent une mise en valeur réduite des nutriments pour toute la vie. Una grave infestazione da coccidi causa generalmente danni permanenti alla mucosa intestinale. Perciò gli animali soffrono per tutta la vita di un insufficiente assorbimento delle sostanze nutritive. (Photo: BGK/SSPR)